Danziger Zeitung.

Verlag der Buchdruckerei von Edwin Groening.

Wer Vieles bringt, wird Manchem Etwas bringen.
Göthe.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Grieben.

№ 221. Sonnabend, den 21. September 1850, Abends 6 Uhr. Jahrg. XII.

Die Zeitung erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich. Abonnements-Preis hier pro Quartal 1 Thlr., pro Monat $12\frac{1}{2}$ Sgr., pro Woche $3\frac{1}{2}$ Sgr.; auswärts: 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.; — Einzelne Nummern kosten $1\frac{1}{2}$ Sgr. — Inserate pro Zeile für die halbe Seitenbreite 1 Sgr. Die hiesigen Quartal-Abonnenten der Zeitung haben Insertionen für ein Drittel des Abonnementspreises (10 Sgr.) unentgeltlich.

Handelsfreiheit.

2.

Unter allen Staatsformen hat man redlich, wenn auch mit größerem oder geringerem Fleiß gestrebt, die ärmeren Volksklassen zu heben. Man hat dazu Einwirkungen jeder Art durch Armenanstalten, Staats- und Gemeinde-Arbeiten versucht, die sich aber überall als ungenügende Vorkehrungsmaßregeln erwiesen haben. Eins hat man am meisten vergessen, nämlich daß man, ehe man selbstthäthig die Volkswohlfahrt zu verbreiten sucht, aufhören sollte, die Menschen in dem ihnen angebornen, durch Wetteiferung wachsenden Streben nach Wohlsein und Genuß zu hemmen.

Der Freihandel und die Gewerbefreiheit — denn beide sind nicht etwa blos innig mit einander verbunden, sondern Eins — machen auf keine Hülfe des Staats Anspruch; ihr ganzes bescheidenes Bitten ist dahin gerichtet, daß der Staat Handel und Gewerbethätigkeit nicht stören, daß er die Summe des Glücks, wozu jeder Einzelne gelangen kann, nicht verkleinern oder vernichten möge. Freihandel und Gewerbefreiheit sind die naturgemäßen sich von selbst verstehenden Zustände, für welche man eben deshalb keine Namen kennen würde, wenn nicht ihre Gegensätze — Schutzzölle und Gewerbebeschränkungen — als unnatürliche Geburten der Selbstsucht in die Welt gekommen wären.

Worin besteht, fragen wir, vor allen Dingen das körperliche Wohlsein, welches wiederum die Grundlage geistiger Entwickelung ist? Jeder begreift, daß nicht Geld, welches durch die armselige Lehre von der Handelsbilance im Lande erhalten werden soll, irgend Jemanden beglücken kann, wenn es ihm zugleich mangelt an den Bedürfnissen und Annehmlichkeiten des Lebens.

Wenn aber alle Klassen unserer Bevölkerung geräumige und reinliche Wohnungen, nahrhafte und wohlschmeckende Lebensmittel, gute und anständige Kleider besitzen, wenn sie ausruhen können von der anstrengenden täglichen Arbeit, wenn sie Zeit gewinnen, für die Bildung ihres Geistes und gesellige Erheiterung: dann dürfen wir doch wohl mit Recht sagen, daß das Volk glücklich ist! Wohlan denn, sollten wir hiernach nicht wünschen, daß alles, was die Gewerbe für die Bedürfnisse und Genüsse der Menschen produziren, was der Handel zu gleichen Zwecken aus fremden Ländern und fernen Zonen eintauscht, möglichst in Ueberfluß bei uns vorhanden sei? Ist es nicht klar, daß je größer dieser Ueberfluß wird, je werthloser alle diese Bedürfnisse und selbst die über die nothwendigsten Bedürfnisse hinausgehenden Gegenstände durch ihre Menge zu werden scheinen, sie desto mehr in die ärmeren Volksklassen dringen, und unter ihnen sich ausdehnen müssen? Man muß erstaunen über die seltsame Erfindung, den Zufluß an den Grenzen des Staats aufzuhalten, um nicht von auswärtigen Produkten des Gewerbfleißes, wie es mit dem Kunstausdrucke heißt überschwemmt zu werden! Ist diese Ueberschwemmung nicht Wohlfahrt, die man abdämmt vom Lande? Sonderbares Mittel zu Gunsten der ärmeren Klassen, wenn man sie hindert durch eine beliebige Kunst oder ein Gewerbe oder mehrere zusammen, wofür sie Geschick verspüren, sich so viel zu verdienen, wie sie können, und indem man sie so abhält vom Erwerbe, auch zugleich noch die Menge der Produkte der Arbeit zu verringern, d. h. zu vertheuern und ihnen weniger zugänglich zu machen! Man nennt das mit dem Kunstausdrucke: die Ueberproduktion zu verhindern, und grade diese sogenannte Ueberproduktion (denn eine wirkliche hindert sich von selbst) ist es ja doch grade, welche auch den ärmeren Volksklassen das zukommen läßt, worauf auch sie einen gerechten Anspruch haben. Wer hat, fragen wir, zum ewigen Denkmal menschlicher Irrthümer diese widernatürlichen Mittel erfunden, mit der unleugbaren Wirkung, nicht zu viel Wohlsein sich über die Massen ausdehnen zu lassen, während man gleichzeitig durch ein wunderbares Geschick auf positive Mittel sinnt, die Massen zu beglücken? — Der schmutzigste Eigennutz ist es, der solche Mißgeburten erzeugt und gepflegt und indem er eine Macht wurde, selbst solchen Staaten, die bereits zur besseren Erkenntniß gelangt waren, aufgedrungen hat — wahrlich aber nur vorübergehend; denn die Wahrheit muß und wird siegen. Wie, wenn ein paradiesischer Zustand über die Welt käme, wenn wir nicht bloß mehr mit Zufuhr und Ueberproduktion überschwemmt würden, sondern alles, was das Herz begehrte, für Jeden, der es suchte, nur einzusammeln wäre, wenn die Häuser aus der Erde wüchsen, wenn nicht blos alle Nahrungsmittel, sondern Kleider und Gegenstände des Luxus im Ueberfluß wild an den Bäumen wüchsen so daß die Völker den Studien und der Geselligkeit sich zu widmen vermöchten, was müßten erst dazu unsre Schutzzöllner und unsre Leute des beschränkten Gewerbebetriebes sagen? Würden sie, von ihrem Standpunkte aus nicht mit Neid das Paradies vernichten müssen, damit man ihnen bezahle, was sie fabriciren, und sie durch ihr Monopol sich ausschließlich beglücken? Oder würden sie dann endlich, indem sie selbst zugriffen im gelobten Lande zu den nun wild wachsenden Produkten ihrer bisherigen damit beendigten Fabrikation und Milch und Honig aus den Bächen mitschlürften, begreifen (was sie nimmer begreifen zu wollen scheinen), daß nicht das Publikum auf die Welt gesetzt ist blos um der Fabrikation willen, sondern daß die Fabrikanten da sind um des Publikums willen und nur so lange dasselbe ihrer im natürlichen Wege bedarf, jede Fabrikation also nothwendig ihr Ende erreichen müsse, sobald auf leichtere oder — was wir so nennen — wohlfeilere Weise die Produkte derselben zu erlangen sind? Können wir das gelobte Land nicht haben, so können wir uns dem Zustande desselben doch nähern, und Sie werden mir zugestehen, daß die größtmögliche Verbreitung der Bedürfnisse und Genüsse des Lebens, die sogenannte Ueberschwemmung von Außen und Ueberproduktion im Innern, eine Annäherung an jene Zustände ist.

Erstes Concert des Violin-Virtuosen Herrn Apollinary v. Kontski.

Einen herrlichen, ganz ungewöhnlichen Genuß haben wir gestern Abend im Gewerbehause gehabt. Das Publikum, (nicht gerade sehr zahlreich, wie hier immer bei ersten Concerten) war in Entzückung und Begeisterung, und da es die gewichtigsten Musikfreunde fast am Meisten waren, so muß wohl Ursache dazu gewesen sein. — Der Concertgeber, mit mehren reichbegabten Brüdern einer in der Musikwelt berühmten Familie entsprossen, hat schon seit frühster Jugend durch Virtuosität auf seinem Instrumente die größte Aufmerksamkeit erregt und ist von Paganini gewissermaßen zu seinem Nachfolger designirt worden. Hier ist aber nichts von jenem mühsam gemachten oder gar durch harte Väter erzwungenen Virtuosenthum. Dasjenige, was Herrn v. Kontski's Spiel auch den wahrhaft gebildeten Musikfreunden so werth macht, ist nicht die staunenswerthe technische Fertigkeit die er besitzt, sondern ein Etwas, das gerade den meisten Virtuosen fehlt und dessen Mangel das moderne Virtuosenthum vorzüglich in Mißkredit gebracht hat; — es ist der Funke des Genies, der sich in tausend Reflexen zum bunt schimmernden Farbenspiel bricht und alle Abstufungen des Gefühls wechselnd hervorruft. Staunen erregte freilich schon die Beherrschung der Töne in größter Sicherheit und Reinheit, auch im Flageolet der Triller in diesen hohen, fast für das Ohr unfaßbaren Lagen, in Verbindung mit dem tieferen ausgehaltenen Tone, sodann das pizzicato in der buntesten und doch so sichern Abwechselung mit dem coll'arco, nebst manchem auch sonst schon, wenn gleich in geringerer Vollkommenheit, Dagewesenen. Mehr Staunen noch erregte namentlich in der Phantasie über Lucia die wunderbare Innigkeit des Tones in Nachbildung der menschlichen Stimme; ich möchte wohl diejenige noch so gebildete italienische Sängerin hören, welche in solcher ergreifenden Weise und besonders mit solcher Continuität der Stimme diese leidenschaftlichen Gesänge könnte hören lassen. Außer dem Schubertschen Ständchen und einigen eignen höchst interessanten und genialen Capriccio's, wovon ganz besonders die wunderliebliche Caskade genannt werden muß, gab uns der Concertgeber noch **Le Rêve d'une jeune Châtelaire**, ein Stück musikalischer Poesie voll des Zaubers der Unschuld und Liebe, und endlich den Carneval von Venedig von Paganini, seinem Meister und Freunde. Wer vor einiger Zeit die ähnlichen Variationen über das bekannte Thema für Orchester mit Vergnügen gehört hat, muß gleichwohl nach Anhörung dieser Verarbeitung eingestehn, daß der Reichthum genialer Komik darin bei Weitem größer ist. Man sieht das bunte Treiben, den gewandten Arlequin und die quecksilberne Schelmin Colombine, so wie ihren plumpen Verehrer Pierrot und die andern unvermeidlichen Charakter-Masken des italienischen Volkshumors leibhaftig und in den spaßhaftesten Situationen vor sich, und wo wäre der Griesgram oder musikalische Richter, der nicht von diesem Zauber der Lieblichkeit, des Humors und der Genialität hingerissen würde! — Außer der genialen Vortragsweise zeigt Herr v. Kontski noch etwas Eigenthümliches, die fast dramatische Aktion beim Spielen. Nicht etwa, als ob er durch gewaltige Bewegungen, wie mancher Virtuose die oft uns vorgespiegelten Schwierigkeiten seiner Leistung sym-

bolisch andeutete, nein — seine eisernen Sehnen trotzen auch der andauerndsten und gewaltigsten Anstrengung. Doch seine ganze Haltung ist zugleich ein immer graziöser und dabei immer bezeichnender Ausdruck seines musikalischen Gegenstandes; er ist Eins mit diesem und mit seinem Instrumente, dessen wunderbare und mitunter glasglocken-artig durchdringende Klangfülle das entsprechende Vehikel für solche Behandlung ist.

Daß Herr v. Kontski in einem zweiten Konzerte, falls er dazu geneigt ist, ein nicht nur begeistertes, sondern auch sehr zahlreiches Publikum haben wird, ist trotz des hohen Preises ebenso sicher wie verdient; Niemand wird die Theilnahme daran bereuen.

Vermischte Nachrichten.

Marienburg. Nächstens soll der Lichtenauer Bauernprozeß vor das Elbinger Schwurgericht kommen. Der Hofbesitzer Tornier aus Gr. Lichtenau ist wieder gefänglich eingezogen worden.

Königsberg, 18. Sept. Behufs Uebersiedelung nach Texas hat sich in unserer Provinz unter dem Namen „Ostpreußische Auswanderungs- und Kolonisations-Gesellschaft für Texas" eine Gesellschaft gebildet, deren Vorstand aus einem Gutsbesitzer Meyhöffer aus Budwallen bei Mehlawischken und einem Feldmesser Hinz zu Wartenburg besteht. Aus dem bereits veröffentlichten Gesellschafts-Vertrage entnehmen wir Folgendes: Jede erwachsene Person — so weit sie nicht zur Familie eines Mitgliedes gehört — zahlt ein Einlage-Kapital von 400 Thlr., ein Ehepaar also das Doppelte von 800 Thlr. zur Gemeinde-Kasse. — Handwerker dagegen haben, auch wenn sie verheirathet sind, nur nöthig die einfache Einlage von 400 Thlr. zu zahlen. Ferner verpflichtet sich jeder Einleger, seine, so wie seiner Familie Arbeitskräfte der Gemeinschaft innerhalb der Grenzen des Vertrages und zwar auf so lange zu überlassen, bis die Gesellschaft ihre Verpflichtungen gegen jedes einzelne Mitglied erfüllt hat. Die Gesellschaft gewährt dafür jedem Einleger: 1) freie Reise, 2) freie Verpflegung, 3) eine nutzbare Landfläche von mindestens 20 Acre (1 kulm. Hufe), 4) ein Wohnhaus, 5) an Inventarium 2 Kühe, 2 Zuchtsäue, 6) das Recht, eine fremde Person über 15 Personen mitzunehmen gegen Erlegung der Verpflegungs- und Ueberfahrtskosten von 40 Thlr., 7) das Recht, nach Erfüllung der vorstehenden Bedingungen, seinen Antheil an dem beweglichen Vermögen heraus-zu verlangen, freie Verpflegung für die Dauer der Gesellschaft. — Die Abfahrt erfolgt im Laufe des künftigen Jahres und spätestens bis zum Monat September. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß die Einschiffung in Danzig oder Pillau erfolgen kann.

Die Stadt Hohenstein in Ostpreußen wird am 1. Okt. das 500jährige Jubiläum der Ertheilung des von dem Ordens-Hochmeister Winrich v. Kniprode vollzogenen Privilegiums vom Jahre 1350 festlich begehen.

Masuren, 16. Sept. Die Fortschritte der Neuzeit, welche schon auf dem Gebiete der Industrie und Landwirthschaft so außerordentliche Umwälzungen hervorgebracht, haben nun auch auf einen bisher gänzlich vernachlässigten Kulturzweig, wir meinen die Bienenzucht, die öffentliche Aufmerksamkeit hingelenkt, und in jüngster Zeit sogar einen Verein von Bienenzüchtern im Angerburger-Kreise ins Leben gerufen, der es sich zur Aufgabe macht, alle Verbesserungen, welche auf die auch in nationalökonomischer Beziehung beachtungswürdige Bienenzucht irgendwie Bezug haben, zur Kenntniß der Vereinsmitglieder zu bringen und durch deren Anwendung auf praktischem Wege allen Theilnehmern mit gemeinnützigen Rathschlägen an die Hand zu gehen. Die Sache verdient um so mehr die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen, als nach statistischen Angaben sich herausstellt, daß trotz der ziemlich bedeutenden Honigproduktion Preußens dennoch alljährlich mehrere hunderttausend Thaler nach Polen wandern müssen, um blos den Bedarf unserer Pfefferküchler zu decken. Auch die Königl. Behörden schenken dieser Angelegenheit bereits ihre Aufmerksamkeit, indem einige Landrathsämter in den Kreisblättern die Dzierzon'schen Bienenbücher empfehlen.

Bromberg, 16. Sept. Das rege Leben, welches bei uns seit 3 Wochen geherrscht hat, ist vorüber, indem uns die Truppen, welche hier zu den Herbstübungen der 4. Division konzentrirt waren, heute wieder verlassen haben. Wir hatten hier in der letzten Zeit eine Garnison von etwa 5500 Mann, indem 2 Infanterieregimenter, das 4. und 21., 2 Kavallerieregimenter, das 5. Husaren- und das 3. Dragonerregiment, und 3 Batterieen konzentrirt waren. Morgen verläßt uns auch die Batterie Nr. 6 vom 2. Artillerieregiment, welche hier seit 1848 gestanden hat; sie geht wieder nach Stettin zurück, und es bleiben hier nur 2 Bataillone, nämlich das 2. Bataillon vom 4. und das 1. vom 21 Infanterie- und eine Schwadron vom 3. Dragonerregiment stehen.

— Wie sehr sich in neuester Zeit die Gewerbsthätigkeit unserer Stadt gehoben, dafür liefert der Umstand einen Beweis, daß mehrere Meister nicht genug Gesellen für ihr Geschäft haben und auch trotz alle Verschreibungen nicht bekommen können. Namentlich klagen die Tischler, die Schneider und die Kupferschmiede über Mangel an Leuten.

Posen, 16. Sept. Gestern wurden die zur Kriegsreserve übertretenden Mannschaften des 5. Infanterie-Regiments aus Danzig in ihre Heimath entlassen.

Swinemünde, 17. Sept. Se. Königl. Hoheit, Prinz Adalbert, traf hier Sonntag Morgen um 10 Uhr ein, begab sich an Bord des Königl. Transportschiffes Merkur und ging bald darauf unter dem Donner der Geschütze in Begleitung der Königl. Corvette Amazone aus unserem Hafen. Die Rückkehr des Prinzen hierher wird Dienstag, spätestens Mittwoch den 18. stattfinden, und vermuthet man, daß sich Se. Königl. Hoheit mit den beiden Kriegsschiffen nach Lauterbach begiebt, um die dortige Flotillen-Station zu besichtigen.

— So eben wird das Königl. Dampfschiff „der Adler", von Petersburg kommend, signalisirt: mit demselben zugleich die Dampfschiffe Düna von Riga und Königsberg von Königsberg kommend. Alle drei Dampfschiffe geben nach einhalbstündigem Aufenthalt nach Stettin. Der Adler muß eine schnelle und diesmal glückliche Fahrt von Petersburg gehabt haben.

Swinemünde, 17. Sept. Die Corvette Amazone wird wahrscheinlich einer größeren Reparatur unterworfen werden müssen. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß die Amazone auf ihrer ersten Reise nach Konstantinopel einen neuen Mast in Gibraltar erhielt. Als jedoch bei der spätern Rechnungslegung über die Gründe dieser Reparatur Zweifel entstanden, ließ man von Gibraltar aus durch den dortigen preußischen Consul Stücke des alten Mastes in eine Kiste verpacken und dieselben zur Prüfung nach Berlin senden (?). Man darf sich nicht wundern, daß diese Art, amtliche Auskunft zu erhalten, zu manchen komischen Bemerkungen seiner Zeit Veranlassung gab. Wir erwähnen dieses Vorfalles, weil man seit jener Zeit gewiß gelernt hat, dergleichen Bauangelegenheiten auf eine geeignetere Weise zu erhalten.

Stettin, 12. Septbr. „Wenn der Telegraph zwischen England und Frankreich der Benutzung übergeben ist" sagt das Dublin University Magazine „steht London in ununterbrochener Verbindung mit allen größeren Städten Frankreichs, Belgiens, Hollands und Deutschlands. Wenn ein Londoner Haus dann seinem Hamburger oder Berliner Korrespondenten eine wichtige Mittheilung zu machen hat, kann in 5 Minuten die Antwort in London sein, vorausgesetzt, daß Brief und Antwort nicht über 1000 Worte umfassen, und der Korrespondent ohne Zeitverlust antwortet. Hat der Minister des Auswärtigen jetzt eine wichtige Depesche an den britischen Gesandten in Wien zu senden so muß er einen Courier damit absenden; dann aber wird er nur nöthig haben, dieselbe in Charakteren, die nur ihm und den Gesandten verständlich sind, auf ein Blatt Papier zu schreiben und sie so nach Wien in der Schnelligkeit von 300 Worten pro Minute zu befördern." — Man sieht hieraus klar, daß die Engländer gar keinen Begriff vom deutschen Telegraphenwesen haben. Der Londoner Kaufmann wird die Sonne zweimal aufgehen sehen, und sich noch glücklich schätzen können, wenn er dann im Besitz der Antwort seines Freundes in Berlin oder Hamburg ist, selbst wenn dieser, der Depesche gewärtig, sich in der Nähe der Station aufhält; und Lord Palmerstons Depesche in Charakteren wird nun einmal gar nicht befördert, da die Depeschen nach dem Ministerialerlaß so geschrieben sein müssen, daß die Telegraphenbeamten ihren Inhalt verstehen.

Berlin, 18. Sept. Von dem hiesigen Kreisgerichte wurde vor Kurzem ein höchst interessanter Prozeß wegen Betruges und wegen eines außergewöhnlichen fälschlich abgelegten Eides verhandelt. Zwei Bauern nämlich versicherten ihr Eigenthum bei einer mecklenburgischen Feuerversicherungsgesellschaft. In den Statuten dieser Gesellschaft ist gesagt, daß der Schaden, der bei einem Brande entsteht, ebenso die Stückzahl der verbrannten Gegenstände durch einen Eid festgestellt werden solle, der durch den Agenten der Gesellschaft abgenommen wird, und hat diese Bestimmung seinerzeit die Genehmigung des Ministeriums erhalten. Auf dem Grundstück der beiden Bauern entstand Feuer und sie machten nachher der Gesellschaft eine falsche Angabe des Schadens, die sie auch auf die oben angegebene Weise beschworen. Dies wurde entdeckt und auf Denunziation der Gesellschaft die Anklage gegen die beiden Bauern wegen Betruges und Meineides erhoben. Der §. 1429 des Strafrechts lautet: „Wer durch einen außergerichtlichen Eid Jemanden hintergeht, gegen den wird die Strafe des qualifizirten Betruges um die Hälfte erhöht." In der Audienz bestätigte sich nun die Anklage vollkommen. Der Defensor beider Angeklagten Dr. Stieber führte indessen aus, daß der §. 1429 eine Kontroverse gegen den §. 1425 des Strafrechts bilde, wonach derjenige, der einen solchen außergerichtlichen Eid fordert, so wie derjenige, welcher ihn leistet, mit einer Geldstrafe von 5 bis 10 Thlr. belegt werden soll. Seine Klienten seien also des Meineides nicht nur nichtschuldig, sondern der Agent, der ihnen den Eid abgefordert, müsse noch in Strafe genommen werden. Der Gerichtshof trat auch den Ausführungen des Defensors bei und erkannte gegen die Angeklagten nur eine geringe Geldstrafe wegen Betruges, indem er ausführte, daß der geleistete Eid ganz ungültig sei.

— Der hiesige Musikdirektor Neithardt hat aus London die schmeichelhafte Einladung erhalten, mit einem Theil des hiesigen königl. Domchors im nächsten Monat dorthin zu kommen, um in den während der Monate November und Dezember unter Leitung des bekannten Komponisten Balfe zu veranstaltenden großartigen Konzerten mitzuwirken. Es ist ihm und seiner Begleitung zu dem Ende außer freier Fahrt, noch ein anständiges Honorar zugesagt. Se. Majestät der König hat so eben die erforderliche Einwilligung ertheilt, und so wird sich Herr Neithardt wahrscheinlich in nächster Zeit mit einer Gesellschaft, aus 20 Knaben und 14 Erwachsenen bestehend, nach London auf die Reise begeben. Die englischen Blätter ergehen sich bereits in großen Lobeserhebungen über den erwarteten Berliner Domchor. — Herr Meyerbeer wird im Laufe dieses Monats aus Spaa, wo er seit einigen Wochen eine Brunnenkur gebraucht, zurückerwartet. Er ist jetzt mit der Umarbeitung seiner Oper „Ein Feldlager in Schlesien" Behufs deren Aufführung in Paris beschäftigt. Den Text dazu hat Scribe schon vollendet.

— Die Männer der Gegenwart. Leipzig. Costenoble und Remmelmann. 1850. 8.

Unter dem Titel „Männer der Gegenwart" sind in dem genannten Verlage bisher drei Hefte erschienen, welche die Biographieen von Josef v. Radowitz, Alexander Bach und Heinrich v. Gagern enthalten. Die Lebensbeschreibung des letztern ist von Max Duncker, einem Gesinnungsgenossen Gagerns, ebenso prägnant als elegant geschrieben. Sie hebt die Eigenschaften, die Gagern seiner Zeit an die Spitze der Partei beriefen, in begeisterter Rede hervor und schließt mit dem Ausdrucke der Ueberzeugung, die Geschichte werde einst sagen, daß dieser Mann vor vielen Andern klar erkannt und mit der ganzen Kraft seines Lebens redlich erstrebt habe, worin das einzige Heil für Deutschland liege.

Die folgenden Hefte der Sammlung werden unter andern Biographieen auch die des Ministers Frhrn. v. Manteuffel enthalten.

— Es liegt uns ein Brief von einem Berliner aus Central-Amerika vor, aus welchem wir Folgendes mittheilen: Das Schreiben datirt: „San Juan (Greytown) den 24. Juni" Es heißt darin: „San Juan hebt sich immer mehr und die Passage über die Landenge wird immer lebhafter. Nach den neuesten Nachrichten wird San Juan Freihafen unter dem Schutze von Nordamerika und England werden, Nicaragua stellt Besatzung; der Kanalbau beginnt noch in diesem Jahre, und die Dampfschifffahrt auf dem San Juanflusse noch in diesem Monate; ja, die Dampfer sollen schon von Nordamerika unterwegs sein, wenigstens sind schon Ladungen von Steinkohlen auf anderen Schiffen für sie hier angekommen. Für die deutsche Kolonisation ist das Land rechts vom San Juanflusse, welches Costa Rica von England garantirt ist, das geeignetste, und müßte unten am Flusse eine Stadt angelegt werden; diese könnte zur unglaublichen Größe steigen, da das Land das fruchtbarste nach der Ansicht Aller ist.

— Am 20. d. M. kommt hier vor dem Schwur

gericht die Klage der jüdischen Gemeinde zu Breslau wider den Redakteur der Kreuzzeitung, wegen Aufreizung zum Haß gegen die jüdischen Glaubensgenossen zur Verhandlung. Man ist auf den Ausgang dieser Klage nicht wenig gespannt.

— Dem Vernehmen nach haben sich die Direktionen der verschiedenen norddeutschen Eisenbahnen nach dem Beispiele der süddeutschen geeinigt und werden vom 1. Januar k. J. an den bisherigen freien Transport von 50 Pfund Passagiergepäck aufheben und den Reisenden nur das zur Aufnahme in den Waggons gestatten, was die übrigen Passagiere nicht behindert.

— Im hiesigen Verlag der Herren Wiegandt und Grieben ist zum Besten des Neanderschen Kranken-Vereins so eben ein treues Bildniß vom verstorbenen Professor Neander, wie derselbe mit gefalteten Händen auf dem Todtenbette ruht, erschienen. An der Kopfseite erblickt man eine Büste des Dahingeschiedenen mit zwei brennenden Wachskerzen. Das Ganze ist von Herrn Radtke gezeichnet und von Herrn C. Fischer lithographirt.

Stuttgart, 13. Septbr. Heute wurde die öffentliche Versammlung des Kirchentags geschlossen. Das Mandat des Ausschusses wurde demselben erneuert, dem Präsidium für die umsichtige Leitung, den Würtembergern für die innig herzliche Aufnahme gedankt und die Versammlung stimmte in das von Dr. Krummacher gesprochene Gebet mit Amen ein. Wenn man bedenkt, daß etwa 1600 evangelische Geistliche aus allen Theilen Deutschlands neben mehreren aus anderen Ländern hier versammelt waren, daß diese mehrere Millionen evangelischer Christen vertreten, daß diese nun als eine blitzende Legion, wie Krummacher sprach, in ihre Gemeinden heimgehen, um ihnen den Segen dieser Versammlung zu bringen, so muß man sagen, diese Verbrüderung, in welcher alle Richtungen evangelisch kirchlichen Lebens und theologischer Gelehrsamkeit sich die Hand boten, hat eine Macht in der evangelischen Kirche dargestellt, die von weittragendem Einfluß sein muß. Noch nie ist eine theologische Versammlung von solchem Umfange zusammengekommen, welche in dieser Einigkeit und in dieser Kraft ihre Aufgabe aussprach, die Kirche Christi darzustellen auf Erden. Es war wie ein Vorschmack des Auferstehungstages, sagte der bilderreiche Dr. Krummacher. Als Ort der nächsten Versammlung wird von der großen Mehrheit Elberfeld festgesetzt, während das Komite ein Zurückgehen auf Wittenberg lieber gesehen hätte.

Paris. Ein Journal erzählt folgende Geschichte, die sich vorgestern in den Champs Elysees ereignet hat. Der Tenorist Borsari, der Furore zu Mailand macht, war nach Paris gekommen, um es kennen zu lernen. Er geht mit zwei eleganten Damen in dem Gehölz der elyseeischen Felder, welches die Seine begrenzt, spazieren. Am Wege sitzt ein ärmlich, aber reinlich gekleideter sehr alter Mann, der einer Violine einige dünne Töne entlockt. Borsari faßt in die Tasche, um ihm ein Almosen zu geben, sieht ihn näher an, ruft plötzlich: „Beim Himmel er ist es!" und fliegt dem erstaunten Violinspieler an den Hals. Es war sein alter Lehrer Giacomo, der ihm die musikalische Laufbahn eröffnet hatte. Nach den ersten heftigen Bewegungen dieses Wiedersehens, erzählt der alte Lehrer, wie er als Impressario eines Theaters nach und nach Alles verloren habe, endlich nach Paris gekommen sei und hier eine seiner ehemaligen Sängerinnen getroffen habe, welche einen reichen Mann geheirathet hatte und ihn nun unterstützte. Doch sie starb im Wochenbett und der arme Musiker gerieth in die äußerste Armuth, die ihn zuletzt den Unterhalt ergreifen ließ, bei dem sein Schüler ihn fand. Borsari zog seine Börse, doch er fand sie nicht reichlich genug gefüllt. Er sagte darauf: „Giacomo, wißt Ihr die Begleitung der Arie „die Verleumdung" noch auswendig?" „Ja wohl!" „So kommt her!" Und der Sänger begann die berühmte Arie aus dem Barbier von Sevilla. Auf der Stelle horchten Spaziergänger; nach den ersten zwanzig Takten waren Hunderte um ihn versammelt, und die schönste untergehende Sonne beleuchtete die Scene. Am Schluß ein Beifallsjubel, wie es kaum im Theater vorkommt. Borsari ging jetzt mit dem Hut umher und sammelte. Die Kunde von der Ursache des seltsamen Schauspiels war schon verbreitet. Alles spendete reichlich, Goldstücke mischten sich mit dem Silber, und nach wenigen Minuten brachte der Sänger seinem Lehrer einen Hut voll Geld mit den Worten: „Auf Rechnung, lieber Giacomo, aber wir sehen uns wieder!"

London, 7. Sept. Ueber den Bruch des unterseeischen Telegraphen erfährt man Folgendes: Der in der vorigen Woche so glücklich gelegte Drath wurde durch die Felsen bei Cap Grinez zerrieben, einem Theile der französischen Küste, der zur Befestigung desselben keinen günstigen Anhaltepunkt darbietet. Alle telegraphische Verbindung zwischen den beiden Küsten ist natürlich für den Augenblick damit zu Ende. Die Stelle wo der Bruch stattfand, ist 200 Yards (600 Fuß) von dem Ufer entfernt, wo der 20 Meilen lange, von Dover ausgeworfene elektrische Faden in einer Bleiröhre läuft, die ihn vor der Brandung schützen soll und wodurch er zu der Telegraphenstation auf dem Gipfel des Felsens erhoben wird. Wie es scheint, war dieser bleierne Kondukteur von einer zu schwachen Beschaffenheit, um den Wogen des Meeres widerstehen zu können, welche ihn von dem in Gutta-Percha eingefaßten Drath ablösten, den man darin sicher verwahrt glaubte. Der Unfall wurde natürlich sogleich durch das Aufhören der Kommunikationen entdeckt, welche seit der Einsenkung des Drathes zwischen Dover und Cap Grinez regelmäßig vor sich gegangen waren indessen war es anfangs schwer herauszufinden, an welchem Punkte der Drath gesprungen oder außer Stand gesetzt war. Dieses wurde jedoch durch das Heraufziehen des Drathes in Zwischenräumen bewerkstelligt, wobei es sich ergab, daß die bleiernen Gewichte oder Klampeu, die in Abständen von $\frac{1}{16}$ Meile angebracht sind, ihren Zweck, den Drath auf dem Grunde des Meeres festzuhalten, vollkommen erfüllt hatten. Der Faden wird jetzt nach einer näher an Calais gelegenen Stelle gebracht werden, wo man durch Sondiren gefunden hat, daß es keine Felsen giebt, und wo die Konfiguration der Küste günstig ist. Man glaubt, daß die jetzige bleierne Röhre durch eine eiserne ersetzt werden muß, indem der gegenwärtige Apparat zu gebrechlich ist, um auf die Dauer haltbar zu sein. Während der Zeit daß der Telegraph im Gange war, wurden Depeschen täglich durch Brett's Printing Thelegraph in Gegenwart einer Menge französischer und englischer Zuschauer auf lange Streifen Papier gedruckt; man will jedoch für Handels- und Zeitungsnachrichten nicht eher davon Gebrauch machen, bis die Verbindung desselben mit dem Telegraphen von Dover nach London und von Calais nach Paris vollendet ist. Wenn der eine Drath sich als zweckmäßig erweist, wird man noch 20 bis 30 ähnliche anbringen, um stets eine Reserve in Bereitschaft zu haben. Dieses ungeheure überseeische Netzwerk elektrischer Dräthe wird im Ganzen eine Länge von 400 (engl.) Meilen haben, und da jeder Faden sich in ziemlicher Entfernung von dem anderen befinden wird, so kann die Breite etwa 6 bis 8 Meilen betragen.

London, 11. Septbr. Vorgestern versammelte sich in Manchester das Comite für die große Industrie-Ausstellung von 1851. Die Subscriptionen daselbst belaufen sich auf 4567 Pfd. St., und es dürften kaum mehr zusammengebracht werden. Das Comite hatte für die Manufaktur-Artikel von Manchester um folgende Räume gebeten: für Manufaktur-Waaren 570 Quadratfuß Bodengrund, 940 Quadratfuß für Auslegungstische und 4594 vertikalen Wandraum, für Maschinen 10,536 Quadratfuß Bodenfläche, 303 für Repositorien und 408 Wandraum; für diverse Artikel 16 Quadratfuß Bodenfläche, 197 für Bretterfächer und 290 Fuß Wandraum. In Summe 11,112 Quadratfuß Bodenfläche, 1440 für Repositorien und 5293 Wandraum Das Hauptkomite in London hat den Fabriken von Manchester im Ganzen nur 10,000 Qf. bewilligen können.

Athen, 3. Sept. Ueber die Ermordung des Kultus-Ministers Korphyotakis wird folgendes Näheres berichtet: Die That erfolgte am 1 d., $6\frac{3}{4}$ Uhr Abends, vor seinem Hause durch Pistolenschuß als er, mit seiner Gemahlin und dem Senator Antoniadis von einer Spazierfahrt zurückkehrend, eben aus dem Wagen stieg. Von sechs Kugeln in der Nähe des Herzens getroffen, gab er nach 2 qualvollen Stunden den Geist auf. Der Mörder und zwei Gefährten wurden gefangen und als Mainoten erkannt, welche, wie es scheint, besoldet waren.

Handels- und Verkehrs-Zeitung.

Stettin. Die hiesige Rhederei umfaßte am 1. Januar 1849 191 Fahrzeuge (incl. 9 Dampfschiffe) mit 25,733 Last, hinzugekommen sind im Laufe des Jahres durch Neubau und Ankauf 4 Fahrzeuge mit 903 Last, und abgegangen dagegen durch Seeverlust 11 Fahrzeuge mit 1322 Last, so daß am Ende des Jahres 1849 verblieben 184 Fahrzeuge (incl. 9 Dampfschiffe) von zusammen 25,314 Last und 1727 Mann Besatzung, und stellt sich darnach eine Abnahme von 7 Fahrzeugen und 419 Last heraus. Die Stettiner Assekuranzgesellschaften haben im Laufe des Jahres gegen Seegefahr die Summe von 8,378,693 Thaler und gegen Stromgefahr die Summe von 11,070,980 Thaler versichert, und im Vergleich mit dem Jahre 1848 überhaupt 7 598,357 Thaler mehr.

Die Einfuhrmenge hat sich gegen 1848 nur wenig gehoben und steht gegen die früheren Jahre noch immer wesentlich zurück. Es wurden an Waaren, laut zollamtlicher Liste, eingeführt:

1849	. . 4,137,000	Centner.
1848	. . 3,570,000	"
1847	. . 6,200,000	"
1846	. . 4,944,000	"

Der Werth der Importen beträgt 12,211,600 Thaler gegen 11,280,000 Thaler in 1848 und 25,600,000 Thaler in 1847, und die auf fremde Waaren bezahlte Ein-, Aus- und Durchgangssteuer 1,895,075 Thaler gegen 2,044,985 in 1848 und 2,598,500 Thaler in 1847.

Das Exportgeschäft hat gegen voriges Jahr etwas zugenommen und die Hauptartikel: Branntwein, Getreide, Holz und Zink zeigen eine Mehrausfuhr

Der Werth der Exporten betrug 4,511,600 Thaler gegen 3,850,000 in 1848, 6,500,000 Rthlr. in 1847.

Marktbericht von Herren S. u. P. de Clerq.

♂ Amsterdam, 17. Sept. An unserm gestrigen Markte war Weizen wenig ausgeboten, doch auch die Konsumofrage war nur unbedeutend. Zur Versendung zeigten sich keine Käufer. Kleinigkeiten galten 128. 29. f. bunter Poln. fl. 292 fl. 295, Rhein. fl. 260, 125pf. Groninger fl. 218.

Roggen findet noch Abnahme für Spekulanten, die bei kleinen Ausbietungen fl. 3 mehr bezahlen mußten, 121, 122pf. Preuß. fl. 161 fl. 163, 118—119pf. fl. 157 nach Qualität.

Gerste bei der letzten Notirung fl. 6 flauer, jedoch war die Stimmung besser als auf dem letzten Markte und blieben Käufer, 116pf Dänische fl. 148.

Buchweizen in den letzten Preisen gemacht, 122, 123pf. neuer Amersforter fl. 178 fl. 180, 121, 125pf. jähriger fl. 180 fl. 182.

In Auktion ist wegen Seewasserbeschädigung verkauft 124, 125pf. bunter Poln. Weizen fl. 231 fl. 233 fl. 235, 108, 109pf. gedarrter Roggen fl. 121 fl. 123.

Rappsaat behauptete sich Cromhornsches $56\frac{1}{2}$ L, Friesisches 42—47—51 L nach Güte. Auf 9 Faß pr. Septbr. $58\frac{1}{2}$ L, Oktbr. u. Novbr. 59 L, April $60\frac{1}{2}$ a 61 L.

Rüböl fl. $35\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$.

Leinsaat wie zuletzt 110—111pf. Peterburg. fl. 300.

Leinöl fl. $35\frac{1}{4}$.

Für Roggen wird heute der letzte Preis geboten.

♐ Danzig, Sonnabend, 21. Sept. Die standhafte Weigerung der Verkäufer an unserer Kornbörse, für Weizen wesentlich niedrigere Preise anzunehmen, hat seit dem Dienstagsbericht doch wieder zu einem nennenswerthen Umsatz geführt, dessen Preisstand vielleicht nur fl. 15 unter den höchsten Notirungen jüngerer Zeit sein dürfte. Diese sind etwa auf fl. 470 anzunehmen, insofern man den allerdings höheren Notirungen für ganz sublime Weizengattungen, von denen wir s. Z. Meldung thaten, abgesehen wird. Es wurden 360 Last Weizen aus dem Wasser und 100 Last vom Speicher gekauft, deren Preise, so weit sie bekannt gemacht worden, sich von fl. $402\frac{1}{2}$ bis fl. 450 für 129. 134pfd. Gattungen erstrecken. Darunter befanden sich nun schon mehrere Quanta frischen Weizens, dessen Beschaffenheit die früher gesehenen schönen Proben bei Weitem nicht erreichte. — Der Preis für Roggen ist gedrückt; die Landzufuhren sind nicht ganz gering; an der Börse wurden 6 Last zu fl. 204 für 120.121 pfd. und zu fl. 228 für 131pfd. verkauft. Der in dem Dienstagsbericht enthaltenen Angabe „es solle pommerscher Roggen zu 140 Pfd. holl. Gew. vorgekommen sein" wird widersprochen; doch steht so viel fest, daß das Gewicht des diesjährigen Roggens häufig ganz ausgezeichnet ist. — 6 Last Erbsen und 19 Last Gerste Preise unbekannt, für 9 Last Leinsaat wurde fl. 430 bezahlt. — Schottische Heringe cr. f. br. Rthlr. $7\frac{1}{3}$ unversteuert; Gr. Berger fl. 22 für gepackte Tonne zum Transit. Im Allgemeinen große Stille im Geschäft. Von Abschlüssen in Spiritus auf Lieferung ist seit der Meldung im Dienstagsbericht nichts weiter bekannt geworden.

Spiritus-Preise.

19. September.

Stettin: unverändert, aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand ohn Faß $23\frac{1}{4}$ % bez., mit Faß 24 % Br., pr. Sept./Oktbr ohne Faß $23\frac{1}{2}$ % Br., pr. Okt/Novbr. mit Faß $24\frac{1}{2}$ % bezahlt u. Br., 25 % Geld, pr. Frühjahr $22\frac{7}{8}$ à 23 % bez. u. G., $22\frac{3}{4}$ % Br.

19. September.

Berlin: loco ohne Faß $15\frac{1}{4}$ à $15\frac{1}{3}$ Thlr. bez.
mit Faß pr. Sept./Okt. $15\frac{1}{6}$ Thlr. Br., $\frac{1}{12}$ G.
Okt./Nov. ebenso wie Sept./Okt.
pr. Frühjahr 1851 $17\frac{1}{3}$ à 17 Thlr. verkauft, $17\frac{1}{2}$ à 17 Br., 17 à $17\frac{1}{3}$ G.

Schiffs-Nachrichten.

Den großen Belt passirte am 12. Sept.:
Pelikanen, Johansen, von Danzig.

Den Schleswig-Holstein. Kanal passirten am 14. Sept.: Martha, Mugge; Vr. Renske, Kontermann; Agatha, Valom; Vriendshap, Gort und Onderneming, Carsies, von Danzig.

Angekommen in Danzig am 20. Septbr.:
Barbara, J. Mc. Lean, v. Wyk, m. Heeringe.

Gesegelt:
William Sorlie, D. Paterson, n. London; Splendid, J. Owan, n. Londonderry u. Antelope, E. Kemsz, v. Amsterdam, mit Getreide.
Hermanus, F. Müller, n. Bremen; Victoria, H. C. Ahrens u. Harmonie, F. Warnke, n. London, m. Holz.
Alexandrine, W Hoppenrath, nach St. Petersburg, mit Obst.
Haabets Anker, J. Lund, n. Norwegen, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

20. September.

Im Deutschen Hause:
Hr. Artillerie-Lieutenant v. Gollikof n. Warschau.

Im Englischen Hause:
Hr. Wirkl. Geh. Kriegsrath Schmiedt a. Berlin. Hr. Ober-Reg.-Rath Gründler a. Königsberg. Hr. Oekonomie-Kommissarius Lindenau n. Fam. a. Gnesen. Hr. Kaufmann Elsner a. Posen. Die Hrn. Künstler v. Kontski und v. Mirelki a. Thorn.

Im Hotel d'Oliva:
Hr. Wagenfabrikant Karwiese a. Graudenz. Hr. Bauführer Werter a. Putzig. Hr. Gutsbesitzer v. Morwitz a. Pillnitz. Hr. Pfarrer Kleist a. Losino.

Schmelzers Hotel früher 3 Mohren):
Hr. Partikulier Gehardt a. Insterburg. Hr. Assessor v. Koch a. Stargardt. Die Hrn. Kaufleute Rieglmeier a. Stettin, v. Meyer a. Frankfurt und Groblewitz a. Posen. Die Hrn. Oekonomen v. Kalkstein a. Somin, Johst a. Neuhoff, Johst a. Woytoglova und Ranow a. Wittomin. Hr. Gutsbesitzer Baron v. Jackowsky a. Jablau. Hr. Geh. Regierungsrath Wernik a. Dirschau.

Im Hotel de Thorn:
Hr. Domherr Kolackowitz a. Preuß. Stargardt. Frau Baronin v. Löwenklau a. Gohra. Hr. Gutsbesitzer Hewelke a. Leßnow. Hr. Kaufmann Meisner a. Thorn.

Berlin, den 19. September 1850.

Wechsel-Course.

			Brief.	Geld.
Amsterdam . . .	250 Fl.	Kurz	$141\frac{1}{8}$	$140\frac{7}{8}$
do. . . .	250 Fl.	2 Mt.	$140\frac{5}{8}$	$140\frac{3}{8}$
Hamburg	300 Mk.	Kurz	$150\frac{3}{8}$	$150\frac{1}{8}$
do.	300 Mk.	2 Mt.	$149\frac{5}{8}$	$149\frac{3}{8}$
London	1 Lst.	3 Mt.	6 $22\frac{1}{8}$	6 $21\frac{7}{8}$
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80	$79\frac{5}{6}$
Petersburg . . .	100 SRbl.	3 Wochen	$107\frac{1}{4}$	—

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief.	Geld		Zf.	Brief	Geld
Prß. Frw. Anl.	5	$106\frac{3}{4}$	$106\frac{1}{4}$	Ostp. Pfandb.	$3\frac{1}{2}$	—	—
St.-Sch.-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{4}$	$85\frac{5}{8}$	Pom. Pfandr.	$3\frac{1}{2}$	96	—
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—	—	Kur- u. Nm.....	$3\frac{1}{2}$	96	—
Kur- u. Neum. Schuldversch.	$3\frac{1}{2}$	—	—	Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
				do. Lt. B. g. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berl. Stadt-O.	5	$104\frac{1}{4}$	—	Pr. Bk.-A.-S	—	--	$97\frac{3}{4}$
Westp. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Großh. Pos. do.	4	—	101	Gold à 5 thlr...	—	$11\frac{11}{12}$	$11\frac{5}{12}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{3}{4}$	$90\frac{1}{4}$	Disconto......	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Volleing.	Zf.				
Berl.-AhA	4	$95\frac{1}{4}$ bz.	Mgd. Halberst.	4	—
do. Prio. O.	4	95 B.	Mgdb.-Leipz.	4	—
Berl. Hmb.	4	91 G.	do. Prior.-Ob.	4	—
do. Prior.	$4\frac{1}{2}$	101 bz.	Köln-Minden.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$ G.
Berl. Stet.	4	$105\frac{1}{2}$ bz. u. G.	do. Priorität.	$4\frac{1}{2}$	101 G.
do. Prior.	5	$104\frac{3}{4}$ G.	Köln-Aachen.	4	44 G. $\frac{1}{4}$ B.
Pot.-Mgd.	4	$65\frac{1}{2}$ a $\frac{5}{8}$ bz. u. G.	Niedersch.-Mk.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{8}$ G.
do. Prior.	4	$92\frac{3}{4}$ B.	do. Priorität.	4	$94\frac{3}{4}$ B.
do. do.	5	$101\frac{1}{2}$ G.	do. Priorität.	5	$103\frac{3}{4}$ B.
			Stargard-Pos.	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{2}$ bz.

№. 221. Intelligenz-Blatt. Danzig, 21. September 1850.

Sonntag, den 22. September 1850, predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. Um 7 Uhr Hr. Diak. Müller. Um 9 Uhr Hr. Consist.-Rath u Superint. Dr. Bresler. Um 2 Uhr Hr. Archidiak. Dr. Höpfner. Donnerstag d. 26. Sept. um 9 Uhr Hr. Archidiak. Dr. Höpfner. Nach der Predigt: Einsegnung eines Konfirmanden.
Königl. Kapelle. Vorm Hr. Domherr Rossolkiewicz. Nachm. Hr. Vikar Guzinski.
St. Johann. Vormittag Hr. Pastor Rösner, Anfang 9 Uhr. Nachmittag Hr. Diak. Hepner. Donnerstag den 26. September Wochenpredigt, Anfang 9 Uhr, Hr. Diakonus Hepner.
St. Nikolai. Vormittag Hr. Pfarrer Landmesser, Anfang 10 Uhr.
Heil. Geistkirche. Vormittag 9½ Uhr Gottesdienst der christkatholischen Gemeinde. Predigt Hr. Prediger Vorwerk.
St. Catharinen. Vormittag Hr. Pastor Borkowski. Mittags Hr. Diak. Wemmer. Nachmittag Hr. Archidiakonus Schnaase. Mittwoch, den 25. September Hr. Diakonus Wemmer, Anfang 8 Uhr.
St. Elisabeth. Vormittag Hr. Prediger Milde, Anfang 9½ Uhr.
St. Peter. Vormittag Hr. Prediger Böck, Anfang 9 Uhr.
St Trinitatis. Vormittag Hr. Prediger Blech. Anfang 9 Uhr. Nachmittag Hr. Prediger Dr. Scheffler, Donnerstag den 26. Sept. Hr. Pred. Dr. Scheffler, Anfang 9 Uhr.
St. Annen. Vormittag Hr. Prediger Mrongovius. Polnisch.
Carmeliter. Vormittag Hr. Vikar Krolikowski, Polnisch. Nachmittag Hr. Pfarrer Michalski, Deutsch. Anfang 3¼ Uhr.
St. Barbara. Vormittag Hr. Prediger Oehlschläger. Nachm. Hr. Predigtamts-Kand. Fuchs. Mittwoch, den 25. Sept. Wochenpredigt, Anf. 8 Uhr, Herr Prediger Oehlschläger.
St. Brigitta. Vormittag Hr. Vicar Schulz. Nachmittag Hr. Vicar Reiski.
St. Bartholomäi. Vormittag um 9 Uhr und Nachm. um 2 Uhr Hr. Pastor Fromm. Beichte 8½ Uhr.
St. Salvator. Vormittag Hr. Superintendent Blech.
Heil. Leichnam. Vormittag Hr. Prediger Tornwald, Anfang 9 Uhr. Beichte 8½ Uhr.
Mennoniten-Gemeinde. Vormittag 9 Uhr Hr. Prediger Mannhardt.
Evangel. luther. Kirche. Vormittag um 9 Uhr u. Nachmittag 2½ Uhr Hr. Pastor Dr. Kniewel. Donnerstag den 26. Sept. Abends 6 Uhr Erläuterung der lutherischen Bekenntnißschriften, Derselbe. Freitag, den 27. September Vormitt. 9 Uhr, öffentliche Schulprüfung in der Kirche. Abends 6 Uhr, Betstunde, Derselbe.
Himmelfahrtkirche in Neufahrwasser. Vormittag Hr. Pfarrer Tennstädt. Anfang 9 Uhr, Beichte 8½ Uhr.
Kirche zu Altschottland. Vorm. Herr Pfarrer Brill.
Kirche zu St. Albrecht. Vorm. Herr Pfarrer Musolph.

Edictal-Vorladung.

3] Es ist auf die Amortisation nachstehender Westpreußscher Pfandbriefe angetragen:

Name und Wohnort des Extrahenten.	Bezeichnung der Pfandbriefe.	Bezeichnung der Summe Rℓ.	Bezeichnung des Departements.	Ursache der Amortisation.
1. Kaufmann Albert Wiese zu Bromberg.	Nr 72 Pynczyn	100	Danzig	In der Nacht vom 16 zum 17. Dezember 1843 entwendet.
	= 35 Zalesie	200	Danzig	
	= 45 Brostowo	100	Schneidemühl	
	= 25 Dombrowo	200	Bromberg	
	= 19 Leng	200	Bromberg	
2. Kirche zu Penchowo bei Bromberg.	Nr. 72 Sobiejuchi	50	Bromberg	In der Nacht vom 3. zum 4. September 1843 entwendet.
	= 65 Mocheln	25	Bromberg	

NB. Die sub Nr. 2 bezeichneten Pfandbriefe sind für die Kirche zu Penchowo außer Cours gesetzt.

Name und Wohnort des Extrahenten.	Bezeichnung der Pfandbriefe.	Bezeichnung der Summe Rℓ.	Bezeichnung des Departements.	Ursache der Amortisation.
3. Kaufmann Wilhelm Conwentz zu Danzig.	Nr. 4 Pucdrowo A.	25	Danzig	verdorben.
	Nr. 14 Lukoszyn A.	25	Danzig	
4. Benedict und Mariane Sobinskische Eheleute zu Radlowo bei Mogilno.	Nr. 248 Behle	300	Schneidemühl	verbrannt.
	Nr. 30 Lonkoszyn	500	Bromberg	verbrannt.
	Nr. 11 Sobieszernie	600	Bromberg	
5. Katholische Kirche zu Jaxice bei Inowraclaw.	Nr. 20 Bozejewice	500	Bromberg	verbrannt.

Es werden daher die etwanigen Inhaber der bezeichneten Pfandbriefe hiedurch aufgefordert, sich spätestens

den 15. Mai 1851 Mittags 12 Uhr

bei unserm Syndikus, Appellationsgerichts-Rath Ulrich, in dem hiesigen Landschaftshause mit ihren Ansprüchen auf die bezeichneten Pfandbriefe zu melden, oder die gänzliche Amortisation dieser Pfandbriefe zu gewärtigen.

Urkundlich unter dem Siegel und der gewöhnlichen Unterschrift ausgefertigt.

Marienwerder, den 12. April 1850.

Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direktion.
v. Rabe.

Wiederbr. eines verlorengeg. Hausschlüssels erh. am Stein 783 eine Belohnung.

Druck von Edwin Groening in Danzig.